

## **Auszüge zur Rede des Dekans**

### **Neujahrsempfang 2019 am 24.01.2019**

Als Dekan des Fachbereichs Medizin begrüße ich Sie sehr herzlich zum gemeinsamen Neujahrsempfang unseres Fachbereichs und der Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH (UKGM) – Standort Gießen.

Mit dieser Begrüßung verbinden die Einladenden die besten Wünsche zum neuen Jahr. Wir hoffen auf Gesundheit, Glück und Erfolg für uns alle persönlich und natürlich auch auf die Realisierung aller Ziele für unsere Universität, den Fachbereich Medizin und unser Klinikum. Verbinden möchten wir diese Wünsche mit dem Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den vorbehaltlosen großen Einsatz in 2018. Der Dank gilt allen forschenden und lehrenden Mitgliedern des FB Medizin sowie allen Mitarbeiter/innen des Klinikums, die uns in unterschiedlichen Positionen stetig unterstützen. Ein besonderer Dank gilt hier auch den Dekanatsmitarbeiter/innen und unseren Kooperationspartnern im Präsidium der JLU und in der Geschäftsführung von UKGM. Besonders erwähnen möchte ich an dieser Stelle unsere neu formiertes Dekanatskollegium mit Prodekan Herrn Prof. Acker und Studiendekan, Herrn Prof. Körholz. Ich danke Euch persönlich sehr für die freundschaftliche und vertrauensvolle Kooperation, die für eine erfolgreiche Dekanatsarbeit notwendig ist.

●●●● weitere persönliche Begrüßungen

besonders begrüßen möchte ich an dieser Stelle die Damen und Herren, die heute zu uns sprechen werden:

Im Einzelnen:

- Den Präsidenten der JLU, Herrn Prof. Mukherjee
- Den Vorstandsvorsitzenden der Rhön-Klinikum AG, Herrn Holzinger
- Das Vorstandmitglied der Rhön-Klinikum AG und Vorsitzenden der UKGM GmbH, Herrn Dr. Weiß
- Den Ärztlichen Geschäftsführer der UKGM GmbH, Herrn Prof. Seeger
- und last not least als Vertreterin des HMWK, Frau Ministerialdirigentin Bauernfeind- Rossmann.

Es ist mir eine besondere Freude, einen Experten der Hochschulmedizin für ein Impuls-Referat gewonnen zu haben, Herrn Dr. Frank Wissing, Generalsekretär des Medizinischen Fakultätentages, der aus Berlin zu uns gestoßen ist. Er wird sich mit der drängenden Diskussion um einen Studienplatzaufwuchs beschäftigen mit dem Vortrag

„-Studienplätze in der Medizin- Ein Mehr, ein Besser, ein Woanders geht nur mit den medizinischen Fakultäten“.



Im Mittelpunkt meiner Ansprache steht – was wurde geschaffen, was werden wir daraus schaffen - !

Beginnen wir mit der Forschung:

Mit derzeit fünf SFB's, einer Forschergruppe, einem internationalen Graduiertenkolleg und einem Schwerpunktprogramm der DFG sind wir gut aufgestellt. Darüber hinaus sind wir an drei Deutschen Gesundheitszentren, z. T. federführend beteiligt. Diese Schwerpunkte unseres Fachbereichs sind allen gut bekannt.

Bis zum SoSe 2019 werden wir diese wissenschaftlichen Schwerpunkte auf Zukunftsfähigkeit erneut erörtern. Hierzu gehört auch der weitere Ausbau der Medizininformatik oder, jetzt zeitgemäßer formuliert, des Bereichs „Digitale Medizin, E-Health und Telemedizin.“ Diesen Schwerpunkt betreiben wir universitär im University Center for Biomedical Informatics und mit der THM im Rahmen des Forschungscampus Mittelhessen.

Diese Kooperation hat sich ausgezahlt, in der MIRACUM Initiative des BMBF hat der Gießener Standort circa 4 Mio. Euro für 4 Jahre für unterschiedliche Projekte eingeworben. Dies entspricht derzeit etwa 13 zusätzliche Wissenschaftler-Stellen. Wir haben diesen Erfolg dazu benutzt, auch in der Lehre mit einem Schwerpunktcurriculum „Digitale Medizin, E Health und Telemedizin“ den Studierenden ein neues Angebot für dieses neue Medizinfeld zu machen.

Der größte Erfolg und ein wesentlicher Schritt in die Zukunft war die Eröffnung des Cardio-Pulmonalen Institutes (CPI) mit einer „Plenary Assembly“ in Bad Nauheim im Dezember 2018. Im Rahmen der Exzellenzstrategie wurde der CPI-Antrag unter der Federführung von Herrn Prof. Seeger und Frau Prof. Dimmeler mit der Goethe Universität und dem MPI Bad Nauheim zum Erfolg geführt. Derzeit gehen wir von

einer Drittmittelzuwendung von über 40 Mill. Euro für das Gesamtprojekt der Herz- und Lungenforschung bis zum Jahr 2025 aus. Diese wegweisende Entscheidung, die in der internationalen Gutachter-Bewertung gipfelte, dass das Konsortium weltweit zu den führenden Forschungseinrichtungen im kardiopulmonalen Gebiet zählt, war sicher eine Entscheidungshilfe, dass im Dezember 2018 eine Absichtserklärung zur Errichtung eines – Bund/Land Institutes für Lungengesundheit – in Gießen vom Ministerpräsidenten, einem Vertreter des BMBF und Herrn Prof. Mukherjee unterzeichnet wurde.

In diesem Zusammenhang ist auch die offizielle Eröffnung des „Campus Kerckhoff der Justus-Liebig-Universität und Ihres Fachbereichs Medizin“ ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Mit der Einrichtung von 3 weiteren Universitätsprofessuren wird ein universitäres Herz-Lungen-Rheuma und Gefäßzentrum der JLU am Campus Kerckhoff geschaffen. Der klinische Partner ist das Kerckhoff-Klinikum, derzeit ist eine W3-Professur für Herzchirurgie mit dem Schwerpunkt Herztransplantation und Herzersatz bereits im Berufungsverfahren.

Damit schreitet die Profilbildung im Cardio-Pulmonalen Bereich voran. Dies ist auch gewünscht, solange das Gesamt Medizin Portfolio nicht eingeschränkt wird. Aber das Gegenteil ist der Fall. Die extrem hohe Drittmittelinwerbung dieses Besuches zahlt sich im Rahmen der Leistungsprämierung durch das Land im Rahmen der – LOM - Zuweisung für uns aus. Das Dekanat verwendet diese Mittel des Erfolgsbudgets für

alle Bereiche des Fachbereichs Medizin, d.h. wir alle profitieren von der Leistung der starken Forscher.



die Betreuung onkologischer Krankheitsbilder und die Forschung und Lehre in diesem Bereich ist ein Feld, das wir nicht vernachlässigen dürfen. Außerhalb von DFG – Strukturen betreiben die Deutsche KrebsHilfe (DKH) und die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) Initiativen zur Errichtung von „Onkologischen Spitzenzentren“. In Kooperation mit dem Standort Marburg wird erneut versucht, Gießen und Marburg zu einem Spitzenzentrum zu verhelfen, evtl. ist auch eine gemeinsame hessische Lösung unter der Federführung von Frankfurt denkbar, die wir bevorzugen würden. Derzeit besteht eine hohe Gesprächsaktivität zwischen allen genannten Standorten.

Eine große Lücke haben wir zur Verbesserung der onkologischen Studiensituation jetzt geschlossen: mit dem 1. Januar 2019 wurde eine – KKS Marburg, Außenstelle am FB Medizin der JLU in Gießen – unter der Leitung von Frau Schade-Brittinger aus Marburg – hier im Lehr- und Dekanatsgebäude eröffnet. Der Fachbereich unterstützt diese neue Struktur mit 320.000 Euro/Jahr. Es wird auch ein zentraler StudyNurse-Pool eingerichtet. Wir danken der Universität Marburg und dem Dekan des FB Medizin für diese Kooperation. Wir erhoffen uns eine Unterstützung der klinischen Forschung auch in Verbänden und natürlich zusätzliche Drittmittelinwerbungen.

In diesem Zusammenhang sollten auch die weiteren Zuwendungen im Rahmen des im letzten Jahr breit diskutierte Zukunftspapiers aufgegriffen werden. Hier steht einmal für den Gießener Standort der Aufbau eines interdisziplinären

roboterchirurgischen Zentrums vor der Umsetzung, weiterhin eine Stärkung der radioonkologischen Kompetenz vor Ort. Ohne dies vertiefen zu wollen, ist das Dekanat davon überzeugt, dass beide Entwicklungen auch bei der standortübergreifenden Kooperation für die Onkologie von besonderer Bedeutung sein werden.



Wir freuen uns, dass wir seit 2018 zwei neue Programme

- JLU Trainee und JLU Career -

unserem wissenschaftlichen Nachwuchs als abgestimmtes und systematisiertes Förderangebot beginnend im klinischen Studium bis zur Facharztanerkennung anbieten können: Das JLU Trainee Programm (früher Prägraduieren Kolleg), ermöglicht eine strukturierte Promotion über ein Stipendium (begleitendes Wissenschaftssemester) anzufertigen. Wir gehen von mind. 20 Promotionsstipendien pro Jahr aus.

Weiterhin ist es uns gelungen, das von der DFG geförderte Clinician Scientist Program, jetzt - „JLU Career“ – einzuwerben, dass zunächst für 3 Jahre gefördert wird. Das Programm richtet sich an junge Ärztinnen und Ärzte, die im Labor ohne klinische Belastung wissenschaftliche Arbeiten durchführen und dann in ihren klinischen Bereich zurückkehren – d.h. Freizeit- und Abendforschung sind nicht gefordert, sondern „Forscher“ zu sein ist in dieser Zeit Kernaufgabe. Wir danken Frau Prof. Herold, Herrn Prof. Günther und Herrn Prodekan, Prof. Acker, für die Vorbereitung und gratulieren zum Einwerbungserfolg. Parallel dazu haben wir gemeinsam mit der Leitung des GGL in Kooperation mit der Veterinärmedizin eine weitere Sektion -

„Clinician Scientist“ - geschaffen, die komplementär das oben genannten Ausbildungsprogramm unterstützt. Es ist mir ein Bedürfnis, Frau Prof. Baumgart-Vogt und Herrn Prof. Diener (FB 10 Vet. Med.) für die Kooperation zu danken.

In diesem Zusammenhang möchten wir abschließend auch auf die vom neuen Studiendekan initiierten Aktivitäten zur Verbesserung der Prüfungsergebnisse hinweisen. Im Mittelpunkt steht dabei die Bearbeitung eines Lernzielkataloges, der die vorklinische und klinische Lehre weiter verzahnt und weitere Grundlagen zur Umsetzung des Masterplan 2020 schafft. Bezüglich der „Allgemeinmedizin“ haben wir 2018 ein neues „Institut für Primärärztliche und Hausärztliche Medizin“ geschaffen, das in der Kooperation mit niedergelassenen Ärzten die curriculare Lehre neu strukturiert und mittelfristig die Ausschreibung einer Professur für Allgemeinmedizin vorbereitet.



Meine Damen und Herren,

ich bin am Ende meiner Ausführungen und habe gezielt Bereiche angesprochen, die aufbauend auf neu gestalteten Strukturen zukunftsweisend sein sollen. Zur erfolgreichen Umsetzung brauchen wir natürlich

- Die Unterstützung durch Sie alle...
- Die weitere Kooperation mit dem HMWK, dem Präsidium der JLU, den Präsidien der PU Marburg und der THM und unseren klinischen Partnern der UKGM GmbH in Gießen und dem Kerckhoff Klinik in Bad Nauheim

Wir, das Dekanatsgremium, sind davon überzeugt:

„Erfolg gibt es nur im Verbund“.



Für das Dekanatskollegium

gez. Prof. Dr. W. Weidner

Dekan